

ihnen die Anschläge von Davao sehr gelegen kommen.

Moro-Widerstand gegen Manilas Kriegspolitik wächst

In ungewöhnlich scharfer Form kritisierte Hashim Salamat, Vorsitzender des Zentralkomitees der MILF, die aktuelle Politik von Präsidentin Gloria Macapagal-Arroyo. In einem vom 26. Februar datierten und dem Autor zugeleiteten Schreiben des MILF-Vorsitzenden heißt es: »Ursprünglich war vorgesehen, dass unmittelbar nach dem (muslimischen Fest; d.Red.) *Eid-ul Adha*, dem Höhepunkt der Pilgersaison, die Verhandlungsteams beider Seiten, der MILF und der GRP (Regierung der

Philippinen; d.Red.), in Kuala Lumpur weiter verhandeln.« Dazu aber sei es leider nicht mehr gekommen, da Verteidigungsminister Angelo Reyes beziehungsweise das Verteidigungsministerium und die Streitkräfte (AFP) dies hintertrieben und stattdessen seit dem 11. Februar eine Militäroffensive gegen MILF-Siedlungen bei Camp Rajamuda in Pikit, Provinz North Cotabato – insbesondere gegen das Islamische Zentrum in Bulio, Pagalungan, Provinz Maguindanao – unter dem Vorwand, gegen kriminelle Elemente vorzugehen, entfesselten. Die gegenwärtige Militäroffensive, so Salamat, laufe nach dem selben Muster ab wie diejenige im Sommer 2000, als der damalige Präsident Joseph Estrada den »totalen Krieg« gegen die Moros führte.

»Es ist offensichtlich«, schreibt Salamat weiter, »daß Reyes und seine Feldkommandeure die gleichen repressiven Maßnahmen verüben — ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung und Nicht-Kombattanten. Der Angriff auf Camp Rajamuda und das Islamische Zentrum in Bulio erfolgte zeitgleich mit den Festlichkeiten anlässlich von *Eid-ul Adha*. Dieser barbarische Akt verletzte vorsätzlich die religiösen Gefühle des Bangsamoro-Volkes (der muslimischen Bevölkerung in den Südpalippinen – R.W.) und beweist, dass es letztlich keinen Unterschied zwischen der Arroyo- und Estrada-Administration gibt. (...) Die jetzige Administration täuscht eine friedliebende Politik vor, um hinterhältig den Krieg zu schüren.«

Beendet den Krieg in Mindanao!

Ein Aufruf der Friedensinitiative Mindanao Peoples' Peace Movement

Die Mindanao Peoples' Peace Movement (MPPM), ein Zusammenschluss mehrerer Menschenrechts- und Friedensorganisationen, verurteilt die neuerliche Eskalation dieses Krieges, der Zentralmindanao weiter zerstört und viele Tausend Zivilist/innen aus ihren Häusern vertreibt.

Im Gegensatz zu Verteidigungsminister Angelo Reyes, der die Militärschläge als das bezeichnet, »was die Menschen in Mindanao möchten«, verlangen diese Menschen stattdessen mit Nachdruck ein Ende jener Ungerechtigkeiten, die immer wieder ihre Existenzgrundlage zerstören und die Menschen hungrig, krank, verängstigt und schließlich ohne Land zurücklassen.

Die Armee hat schon vor vielen Wochen damit begonnen, 2.000 Soldaten und 30 Panzer in der Gegend von Pikit, Cotabato, zusammenzuziehen, und sie hat damit in der zweiten Februarwoche den Ausbruch gewalttätiger Auseinandersetzungen provoziert. Die philippinischen Streitkräfte (AFP) versuchen, ihren Vorstoß als

Präventivschläge zu rechtfertigen — Beschuss, Bombenangriffe sowie die Eroberung von Gebieten der MILF (Moro Islamic Liberation Front — d. Red.), in denen diese angeblich Mitgliedern von Pentagon, einer Bande von Entführern, Unterschlupf gewährt haben. Die gleiche Begründung diente schon früher als Vorwand für Militärschläge, jedoch ist es den AFP bislang nicht gelungen, auch nur ein einziges Pentagon-Mitglied zu fangen oder überhaupt zu beweisen, dass die MILF mit kriminellen oder terroristischen Gruppierungen zusammenarbeitet. Die Übergriffe der AFP sind eine Verletzung des Waffenstillstandsabkommens von 2001.

Diesem Abkommen zufolge müssen das Ministerium für Innere

Sicherheit (Department of National Defense; DND) und die philippinische Polizei (PNP) der MILF geplante Angriffe im Voraus ankündigen und dabei auch die Namen der Kriminellen angeben, gegen die sie im MILF-Gebiet vorgehen möchten. Es sollen dann mit der MILF gemeinsame Truppen aufgestellt werden, um die Gesuchten zu verfolgen. Bislang hat die Regierung jedoch noch nicht versucht, gemäß dieser Abmachung vorzugehen und dadurch Präventivschläge und bewaffnete Zusammenstöße zu vermeiden.

MILF und AFP sollten unter Vermittlung des Coordinating Committee on the Cessation of Hostilities (CCCH) zusammenarbeiten. Beide Seiten sollten zeigen, dass sie ernst-

haft an einem Friedensprozess interessiert sind, indem sie die Beobachter der Local Monitoring Teams (LMTs) finanziell und logistisch unterstützen. Die LMTs sollten einsatzfähig gemacht werden und möglichst viele Zivilist/innen mit einbeziehen, die von diesem bewaffneten Konflikt direkt betroffen sind.

Es ist eine Schande, dass dieser nutzlose und unverantwortliche Krieg 141.000 Menschen in Cotabato und Maguindanao aus ihren Häusern und von ihrem Land vertrieben hat. Es ist seit 1997 bereits die vierte Welle massiver Vertreibungen, und die Evakuierung hat viele der betroffenen Familien ins Elend getrieben. Obwohl Wohlfahrtseinrichtungen, religiöse Gruppierungen und die Regierung sich bemühen, zu helfen, sind dieses Mal bereits neun Menschen in den unzureichenden Notunterkünften, wo es keine angemessene medizinische Versorgung gibt, gestorben.

Wir alle sollten uns mehr bewusst machen, dass dieses militärische Vorgehen mit den »Entwicklungsprogrammen« (der Regierung für Energie, Landwirtschaft und Fischerei — d.Red.) im Zusammenhang steht — dem Philippine Energy Plan 2002-2011, dem Agriculture & Fisheries Modernization Act sowie dem Arakan Valley Development Plan. Zu den wichtigsten Projekten, die für dieses Gebiet vorgesehen sind, gehört der Pulangi-Staudamm, außerdem ist vorgesehen, Palmölplantagen ausländischer Eigentümer im Arakan-Tal erheblich zu vergrößern und die Ölvorkommen in den Liguasan-Sümpfen zu erkunden. Diese Projekte stoßen bei der Bevölkerung auf heftigen Widerstand, da sie tausende von Angehörigen der Bangsamoro und indigener Völker (Lumads) vertreiben und zugleich die Natur zerstören würden. Strategische Militäroperationen ebnen hier den Weg, um die Menschen im Namen der »aggressiven Entwicklung« in naher Zukunft dauerhaft zu vertreiben.

Es war abzusehen, dass die MILF für die Angriffe der AFP Vergeltung üben wird. Zwar übernimmt die MILF keine Verantwortung für die Bombenangriffe gegen Zivilist/innen, jedoch hat sie in Matanog einen Militärlastwagen angegriffen und dabei mindestens 17 Soldaten getötet. Die Friedensinitiative MPPM hat Verständnis für diese Vergeltungsschlä-

ge, weil sie auch anerkennt, dass der bewaffnete Kampf der Bangsamoro aus ihrer tiefen Enttäuschung heraus entstanden ist, da ihnen das Recht auf Selbstbestimmung als eine eigene Nation verwehrt wird.

Die MPPM schlägt eine friedliche und dauerhafte Lösung des Konfliktes vor, die den leidgeprüften Zivilisten echte Sicherheit und den Bangsamoro Recht verschaffen soll. Die MPPM — ein Bündnis, das Lumads, Bangsamoro sowie Siedler und deren Nachkommen in Mindanao vertritt — fordert von der Regierung, in den nächsten Jahren unter Beobachtung der UNO einen Volksentscheid in den Bangsamoro-Gebieten Mindanaos durchzuführen.

Es würde den Menschen ermöglichen, selbst zu entscheiden, welche politische Option für sie am besten geeignet ist — sei es eine wirkliche Autonomie, ein Bundesstaat oder die völlige Unabhängigkeit von den Philippinen. Wir müssen den Bangsamoro



Kriegsflüchtlinge in Pikit

Quelle: PDI

ermöglichen, sich mit demokratischen Mitteln Gehör zu verschaffen; ansonsten werden sie ihre Enttäuschung auch weiterhin mit Gewehren zum Ausdruck bringen und Leid verursachen.

Wir Menschen aus Mindanao haben verschiedene Lebensarten und Ansichten, aber wir sollten alle daran interessiert sein, das grauenvolle Blutvergießen zu beenden und nach einer friedlichen Lösung zu suchen. Zuerst müssen wir dafür sorgen, dass das Waffenstillstandsabkommen eingehalten wird, und wir müssen Vertrauen zwischen allen Konfliktparteien aufbauen. Danach müssen wir den Forderungen und Bestrebungen auf den Grund gehen, indem wir den Willen des Volkes hören und respektieren.

Übersetzung: Heike Aurin



Muslime gegen den Krieg

Quelle: PDI